

## FDP Hünenberg verabschiedet die Zurückgetretenen

Gleich vier Mandatsträger durfte die FDP Hünenberg am vergangenen Mittwochabend feierlich verabschieden: Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann, Gemeinderat Ueli Wirth, Rechnungsprüfungskommissionspräsident Alois Rast und den Hünenberger Regierungsrat Urs Hürlimann.

**Hünenberg** «Wir haben uns lange überlegt, was wir den Abtretenden schenken sollen», begrüsst Dany Gygli die rund 80 Gäste. Doch statt eines Geschenks mehr, das man danach abstauben muss, hat sich der Vorstand für die Ausrichtung eines Abschiedsfestes unter Freunden entschlossen. Eingeladen in den festlich beleuchteten Böschhof waren nicht nur die Mitglieder der FDP Hünenberg und die Familien der Abtretenden, sondern auch kanto-

nale Prominenz wie die beiden neu gewählten FDP-Regierungsräte Florian Weber und Andreas Hostettler oder der SVP-Regierungsrat Heinz Tännler.

### Lobende Worte

In den zahlreichen Laudationen wurden vor allem die kurzen Wege zur Gemeinde, das offene Ohr für die Anliegen der Bevölkerung und die gute Diskussionskultur in Hünenberg gelobt, wie sie von den Abtretenden (vor-) gelebt wurde. Ausführlich würdigte Tännler die Arbeit des Gesundheits- und späteren Baudirektors, gespickt mit zahlreichen Anekdoten.

### Stabwechsel im Vorstand

Wechsel wird es aber auch im Parteivorstand geben: Nach der erfolgreichen Wahl zum Gemeinderat gibt Dany Gygli das Präsidium der FDP

Hünenberg nach sechs Jahren ab. Bis zur Generalversammlung im Frühling wird Vizepräsident Roland Bigler die Partei interimistisch leiten. Der 51-Jährige hat sich bereits als Wahlkampfleiter bei den Gemeinde- und Kantonsratswahlen engagiert und freut sich auf die neue Herausforderung: «Unsere Partei ist sehr gut aufgestellt und wir setzen derzeit den Generationenwechsel erfolgreich um.» Denn für die zurücktretenden Vorstandsmitglieder, Jan Mühlethaler und Patricia Diermeier Reichardt, sowie die wegen der Wahl in den Gemeinderat auscheidenden Claudia Benninger Brun und Dany Gygli kommen drei neue, junge Mitglieder ins Gremium: Marketingfachfrau und Betriebswirtin Sonja Rogemoser, Gian Brun, Präsident Jungfreisinnige Kanton Zug, und Taifun Cicek, Polizist. PD/DK



V.l.n.r.: Roland Bigler (Präsident a.i. der FDP Hünenberg), Gemeinderat Ueli Wirth, Dany Gygli (neu gewählter Gemeinderat und abtretender Präsident der FDP Hünenberg), Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann, Regierungsrat Urs Hürlimann, Alois Rast (Präsident der Rechnungsprüfungskommission Hünenberg). z.V.g.

## Stadtpräsidiumswahlen 2018

Karl Kobelt ist neuer Stadtpräsident von Zug. Im zweiten Wahlgang schaffte der amtierende Stadtrat Karl Kobelt von der FDP. Die Liberalen die Wahl zum neuen Präsidenten.

**Politik** Karl Kobelt erhielt bei der Nachwahl am vergangenen Sonntag, 4424 Stimmen (57.54 Prozent), Vroni Straub-Müller von der Christlich-Sozialen Partei CSP kommt auf 3265 Stimmen (42.46 Prozent). Die Stimmbeteiligung betrug 46.28 Prozent. Karl Kobelt übernimmt das Stadtpräsidium per 1. Januar 2019 vom zurücktretenden Dolfi Müller (SP). [www.stadtzug.ch](http://www.stadtzug.ch) PD/DK



V.l.n.r.: Karl Kobelt, der neue Zuger Stadtpräsident, Vroni Straub und der abtretende Stadtpräsident Dolfi Müller. z.V.g.



### Herzlichen Dank!

Für die Wahl zum Zuger Stadtpräsidenten

Liebe Stadtzugerinnen, liebe Stadtzuger

Ich freue mich, mich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat weiterhin zum Wohl der Zuger Bevölkerung einzusetzen – ab 1. Januar 2019 als Ihr neuer Stadtpräsident.

Für die vielfältige Unterstützung, die ich erfahren durfte, bedanke ich mich herzlich.

K. Kobelt  
Karl Kobelt

## Ich bin ein Walchwiler ...

Von Guido Suter

Die SP Walchwil hat mich als Kandidaten für die Nachwahl vom 10. Februar 2019 in den Kantonsrat nominiert. Mich fasziniert die Möglichkeit, gesetzliche Rahmenbedingungen für den Kanton und die Gemeinden aktiv mitgestalten zu können.

**SP** Es ist mir als Kantonsratskandidat sehr wohl bewusst, dass den Einflussmöglichkeiten Grenzen gesetzt sind. Als Mitglied der Legislative kann ich nie ein bestimmtes Resultat versprechen, sondern immer nur den vollen Einsatz für eine gute Lösung. Grundsätzlich ist man als Kantonsrat dem Wohl des ganzen Kantons verpflichtet, dennoch soll und darf natürlich die Herkunftsgemeinde bei den Entscheidungen eine Rolle spielen.

Ich stelle mir das so vor, dass ich bei allen Sachgeschäften sozusagen eine Walchwiler-Brille aufsetze und die Auswirkungen eines Entscheids auf meine Gemeinde bedenke. Walchwil ist eine kleine Landgemeinde an der Peripherie des Kantons. Gesetze und Regelungen sollen dieser Situation Rechnung tragen und entsprechend flexible Lösungen ermöglichen. Ich denke dabei etwa an die Klassengrössen oder den Schwimmunterricht in der Schule. Aber auch an die ausserfamiliären Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die sich manchmal allein schon wegen der kleinen Zahlen schwierig gestaltet. Für ein Dorf mit der Bevölkerungsstruktur von Walchwil ist auch die Unterbrin-



Guido Suter, SP Kandidat für den Kantonsrat, Walchwil. z.V.g.

gung der geforderten Anzahl von Asylbewerberinnen eine grosse Herausforderung.

Selbstverständlich sehe ich aber Walchwil in der Pflicht, sich an der Lösung von Aufgaben des Kantons im Zusammenspiel mit den andern Gemeinden solidarisch zu beteiligen. Für die Anliegen der Bevölkerung werde ich stets ein offenes Ohr haben und mit den Behörden im Kontakt sein.

Als langjähriger Arbeitnehmerstiftungsrat einer Pensionskasse, die fast so viele Versicherte hat wie der Kanton Zug Einwohner und ein Milliardenvermögen verwaltet, vertrete ich die Interessen von Anspruchsgruppen, ohne das grosse Ganze aus den Augen zu verlieren. Genau, wie es im Kantonsrat sein soll!

## Hat die CVP ihre Wähler hinter Licht geführt?

Von Thomas Werner

Die CVP hat sich überraschend zu einem markanten Richtungswechsel nach Links entschieden. Sie verabschiedet sich definitiv aus dem bürgerlichen Lager, hin zu den Linken.

**SVP** Die CVP gab sich zwar vor den Wahlen noch bürgerlich, dass sie aber direkt nach den Wahlen derart abrupt und unverhohlen nach Links abdriftet, hat wohl auch manchen eingefleischten CVP'ler überrascht oder gar erzürnt. Neu bildet sie im Kantonsrat mit der GLP eine Fraktion. Mit den Grünliberalen, die es erneut nicht aus eigener Kraft zur Fraktionsstärke geschafft haben und deshalb auch nicht in den Kommissionen vertreten sein dürften.

Natürlich heisst die neue Fraktion nicht CVP-GLP, sondern CVP. Mit diesem dreisten Etikettenschwindel sichert sich die CVP zusätzliche Kommissionssitze. Mit ihrem Wähleranteil von 26 Prozent hat die CVP in den Kantonsratskommissionen (15er Kommissionen) vier Kommissionssitze. Die SVP ebenfalls. Mit der einverleibten GLP kommt die CVP neu auf 26 von 80 Sitzen. Das heisst, dass sie künftig in jeder Kommission eine Person mehr stellen dürfen.

Diese zusätzlichen Sitze müssten ja eigentlich durch Vertreter der GLP besetzt werden, obwohl diese kein Anrecht auf einen Kommissionssitz haben. Durch diese Schlaumeierei der CVP/GLP verliert die SVP in jeder Kommission einen Sitz und kann



Thomas Werner, SVP Kantonsrat Unterägeri. z.V.g.

so ihre bürgerlichen Wähler nicht mehr in gleichem Masse vertreten. Die CVP-Verantwortlichen dieses Deals hintergehen so die bürgerlichen Wähler, auch ihre eigenen, welche schliesslich die CVP und nicht die GLP gewählt haben.

Für die nächsten vier Jahre wird die CVP mit den Linken zusammen in den Kommissionen des Zuger Kantonsrates eine Mehrheit bilden. Dies, obwohl eine klare Mehrheit der Stimmbürger des Kantons Zug einen «bürgerlichen» Wahlzettel eingeworfen haben.

Die Stimmbürger/innen des Kantons Zug werden dieses üble Spiel der CVP bei den nächsten Wahlen in vier Jahren nicht vergessen haben.